

Herausforderungen in Brückenprojekten und Lösungsansätze für Fachkräfte

Stichpunkt	Herausforderung	Lösungsansätze
Erreichbarkeit, Kontaktaufnahme und Teilnahme	<p>Das Herstellen des Kontakts mit den Familien gelingt nicht immer auf Anhieb.</p> <p>Auch das kontinuierliche Halten des Kontakts und die konstante Teilnahme am Projekt sind nicht immer automatisch gegeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Kita-Projekte können als „Eisbrecher“ fungieren und ermöglichen ein Vertrautwerden mit dem Konzept früher Bildung. • Hilfreich kann es auch sein, wenn über den bestehenden Kontakt zu Familien der Kontakt zu weiteren Familien aufgebaut wird. • Hausbesuche bieten nicht nur die Möglichkeit, einen Einblick in die Wohnsituation zu erhalten, sondern können den Kontakt festigen. • Angebote für Eltern und Kinder geben den Eltern Einblick in die Arbeit und ermöglichen einen konstanten Vertrauensaufbau. Es kann sich positiv auf die Bedeutsamkeit des Angebots und das Gefühl, angenommen zu sein, auswirken, wenn Eltern in den Angeboten im Hinblick auf ihre Fragen und Probleme ebenfalls Unterstützung erhalten. • Offene Phasen des Ankommens entlasten die Organisation des Alltags und bieten mehr Spielraum gegenüber anderen Verpflichtungen, wodurch die Teilnahme erleichtert wird. • Wenn auch ältere Geschwisterkinder in Ferienzeiten willkommen sind, ist das hilfreich für die Planung in der Familie.
Mobilität	<p>Die Teilnahme an Angeboten wird durch eine eingeschränkte Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln teilweise erschwert.</p> <p>Nicht alle Menschen können Fahrrad fahren, aber es gibt Wege, das Lernen zu unterstützen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Kita-Projekte können hier eine hilfreiche Lösung darstellen. • Auch offene Phasen des Ankommens können sich hier positiv auswirken, da so flexibel auf die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel eingegangen werden kann. Vielleicht können auch Wartebereiche sinnvoll genutzt werden. • Unterstützung bei der Suche nach Möglichkeiten zur Mobilität: Erläutern des Ticket- und Fahrplansystems der öffentlichen Verkehrsmittel oder das gemeinsame Suchen nach anderen Möglichkeiten (zum Beispiel Fahrräder und das Erläutern von Verkehrsregeln) können hier Abhilfe schaffen. Das Aushängen von Fahrplänen in der Einrichtung kann unterstützen. • Möglich ist es auch, den Dialog mit der Stadt und den Verkehrsbetrieben zu suchen und auf Problembereiche aufmerksam zu machen. • Anbieten von ergänzenden Angeboten, zum Beispiel in Kooperation mit dem Ehrenamt oder Vereinen vor Ort wie mit dem ADFC. Dieser ist in 450 Städten in Deutschland vertreten und bietet seit Jahren Radfahrkurse für Erwachsene an. Aktuell gehören dazu auch Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung. Materialien und Informationen zu den Kursen finden sich unter www.adfc-radfahrerschule.de/kurse-fuer-fluechtlinge.html.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung

Stichpunkt	Herausforderung	Lösungsansätze
Material	Ein begrenztes Angebot an Spielsachen und Material kann die pädagogische Arbeit erschweren. Während Einrichtungen, die in anderen Bereichen Bildungsangebote für diese Altersklasse anbieten, häufig auf einen gewissen Fundus an Material zurückgreifen können, haben es neu installierte Projekte in öffentlichen Räumen schwerer, ein entsprechendes Angebot zu schaffen, da vieles erst angeschafft werden muss.	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist hilfreich, die Projekte in Räumen bestehender Bildungseinrichtungen zu planen, da diese meist schon kindgerecht gestaltet sind und Material vorhanden ist. • Eine weitere Möglichkeit ist es, im Kontakt mit anderen Trägern, Brückenprojekten oder Bildungseinrichtungen auf regionaler Ebene ein Tauschsystem von Material anzubahnen. Hierdurch wird gleichzeitig eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen unterstützt. • Örtliche Spendenaufrufe können ebenfalls hilfreich sein und auf das Angebot aufmerksam machen. • Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, Materialien in Eigenregie in der Angebotszeit mit den Eltern zusammen herzustellen. Hierbei haben Eltern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten, Ideen und zeitlichen Ressourcen einzubringen, was sich durchaus positiv auswirken kann.
Sprachbarrieren	Sprachhürden können besonders den Anfangskontakt hemmen und den Dialog verhindern.	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist hilfreich, bestehende Ressourcen zu nutzen. Zum Beispiel ehrenamtliche Helfer, Familienpaten oder mehrsprachige Eltern aus dem nahen Umfeld können hier Unterstützung bieten.
Einsatz von ehrenamtlichen Helfern	Das Gegenteil von gut ist manchmal leider gut gemeint.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einsatz von ehrenamtlicher Unterstützung sollte den Familien nicht aufgezwungen werden. Hilfreich ist es manchmal, den Einsatz eher sparsam und dafür gezielt zu suchen und die Familien nicht von einer helfenden Hand an die nächste weiterzureichen. Empowerment und Selbstwirksamkeit können hier unterstützende Stichworte sein. Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Familie zu erfragen und diese auch zu achten und zu respektieren.